



Pressemitteilung

Dinslaken, den 02.12.2020

Kein Logistikzentrum in Barmingholten

Noch können Kiebitze auf den Grünflächen in Barmingholten ihren Nachwuchs großziehen. Noch können die Breitflügelfledermäuse dort in der Nacht auf Insektenjagd gehen. Noch.

„Geht es jedoch nach dem Willen des RVR und mancher Politiker in Dinslaken, wird diesen Tieren, die zu den geschützten Arten gehören, der Lebensraum genommen, denn der RVR plant hier ein 31 Hektar großes Gewerbegebiet,“ so Günther Rinke von der BUND Kreisgruppe Wesel.

In einer an der RVR gerichteten gemeinsamen Stellungnahme haben die Natur- und Umweltschutzverbände BUND und NABU die Ausweisung eines Interkommunalen Gewerbegebietes auf den Flächen an der Brinkstraße abgelehnt. Diese Ablehnung wird allerdings nicht nur mit dem Verlust von Lebensraum für bedrohte Arten begründet.

Ein Logistikzentrum ohne Anbindung an Bahn oder Schifffahrtswege ist nicht zeitgemäß

Peter Malzbender (NABU Kreisgruppe Wesel) kritisiert: „Das geplante Gewerbegebiet besitzt weder eine Anbindung an Wasserstraßen noch an den Schienenverkehr. In Zeiten, in denen es zentral um CO₂-Einsparung geht, reicht allein diese Tatsache schon als Ablehnungsgrund für ein Logistikzentrum aus.“

Und Günther Rinke ergänzt: „Demzufolge sind in Zusammenhang mit dem zukünftigen Interkommunalen Gewerbegebietes erhebliche Emissionsbelastungen durch vermehrten LKW-Verkehr zu erwarten. Das ist eine für die Anwohner unzumutbare Beeinträchtigung.“

Natur- und Grünflächen werden in Zeiten der Klimakrise dringend gebraucht

Die Freiflächen in Barmingholten sind nicht nur für die Tiere von Bedeutung: Das Gebiet hat für Dinslaken die Funktion einer Frischluftschneise, die zu angenehmen Temperaturen in der Stadt beiträgt. In Zeiten der spürbaren Klimaerwärmung möchte auf diese Frischluft eigentlich niemand verzichten.

Peter Malzbender: „Klimaschutz, Emissionsschutz und Artenschutz sprechen gegen diesen Standort für ein neues Gewerbegebiet. Dazu kommt der Verlust landwirtschaftlicher Flächen: Boden ist ein wertvolles nicht vermehrbare Gut! Es bedarf wirklich überzeugender Gründe, die im vorliegenden Fall nicht zu erkennen sind, will man auf nutzbaren Boden verzichten.“

Planung erfolgte auf Grundlage einer veralteten Bedarfsanalyse

NABU und BUND kritisieren, dass der RVR seine Planung auf der Grundlage einer völlig veralteten Bedarfsanalyse vorlegt. Korrekterweise hätte die Planung im Rahmen des Regionalplans Ruhr erfolgen müssen, in dem auch die notwendigen Freiräume und Naturflächen ausgewiesen werden.

Da der RVR den Regionalplan nicht fristgerecht hat erstellen können, sollen die Gewerbegebiete kurzerhand vorab genehmigt werden. Diese Vorgehensweise ist unzulässig – hier werden Fakten geschaffen, denn jetzt bereits ausgewiesene Gewerbegebiete sind im noch zu erstellenden Regionalplan nicht mehr als Naturschutzflächen oder Erholungsräume nutzbar.

Günther Rinke: „Die Kiebitze haben dann eben Pech gehabt, genauso wie erholungssuchende Bürger. Der Thyssenkonzern, Eigentümer der betroffenen Flächen, kann sich dagegen glücklich schätzen. Ihm winkt ein gutes Nebeneinkommen.“

Beide Verbände finden: Die Dinslakener Politik und der RVR sollten eine nüchterne Bilanz ziehen und erkennen, dass dieses Projekt umweltpolitisch und wirtschaftlich für Dinslaken nur Nachteile mit sich bringt.

Kontakt:

BUND Kreisgruppe Wesel: Günther Rinke, ☎ 02064-53543; <https://www.bund-wesel.de/>

NABU Kreisgruppe Wesel: Peter Malzbender, ☎ 0157 72 15 03 72; <https://www.nabu-wesel.de/>